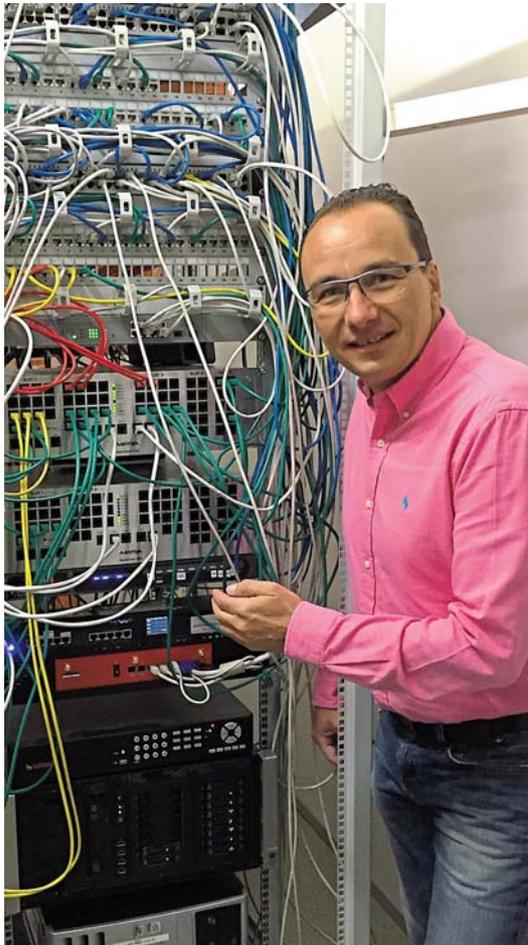


Internet neu ausgerichtet

Ein Unternehmer verzweifelt am langsamen Datentransfer, weil der Glasfaseranschluss für ihn außer Reichweite liegt. Dann steigt ihm ein Provider aufs Dach – mit einer Alternative im Gepäck.

Der Gewerbe- und Industriestandort Ewald in Herten ist verkehrstechnisch sehr gut angebunden. Die Autobahn A2 liegt in unmittelbarer Nähe. Auch A42 und A43 sind vom ehemaligen Zechengelände aus gut zu erreichen.



Kann jetzt mit hohen Datentransferraten rechnen: Unternehmer Thorsten Zeller.

Foto: Zeller GmbH

So konnte Thorsten Zeller immerhin auf diesem Wege große digitale Datenpakete relativ zügig auf die Reise schicken: auf eine DVD gebrannt und im Auto transportiert. Denn einen schnellen Internetzugang per Glasfaserkabel hat die Zeller Kälte- und Klimatechnik GmbH nicht vor der Haustür liegen. „Ich hatte nicht damit gerechnet, dass hier noch Kupferkabel im Einsatz sind, da das Gebiet ja als Zukunftsstandort gilt und Wege und Flächen neu erschlossen worden waren“, sagt der Geschäftsführer. „Jedoch waren weder Geschwindigkeit noch Stabilität permanent verfügbar, die Situation war eine reine Katastrophe.“

Drei Standorte hält das Unternehmen, der Großrechner ist im Hauptsitz in Herten auf dem Ewald-Gelände aufgebaut worden. „Wenn die Dortmunder auf diesem System gearbeitet haben, konnten sie nach jedem Mausklick einen Kaffee trinken gehen“, sagt Zeller. Ein Standortwechsel kam für ihn nicht infrage: Eben erst hatte das familiengeführte Unternehmen kräftig investiert und ein Netto-Null-Energie-Firmengebäude errichtet – ein viel beachtetes, preisgekröntes Forschungsprojekt. Zeller holt lieber seine Nachbarn und den ITK-Dienstleister an einen Tisch, um eine Lösung zu finden. Bald stellt sich heraus: Glasfaser liegt am Ende des Gewerbegebietes, und kabelgebundenes schnelles Internet somit jenseits der finanziellen Darstellbarkeit. „Alle waren geschockt“, erinnert sich Zeller.

Dann fand er über einen Hertener Softwareentwickler eine Alternative. Jens Schneeweiß bietet Technische Sys-

Serie: Wirtschaft digital

Die Digitalisierung erfasst immer mehr Bereiche der Wirtschaft. Der Wirtschaftsspiegel veröffentlicht eine Artikelserie zum

Schwerpunktthema der IHK-Organisation, um Unternehmen Impulse zur Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse zu geben.



temprogrammierung und hat viele Kunden, die nur deshalb das Potenzial seiner Programme nicht ausschöpfen konnten, weil es beim Datentransfer an Bandbreite fehlte und ein Glasfaseranschluss zu kostenintensiv war. Deshalb hat er sein Geschäftsfeld erweitert und ist selbst auf regionaler Ebene als Provider aktiv geworden: Er dockt die Firmen über Funk ans schnelle Netz an. „Wireless-Local-Loop ist das Stichwort“, erklärt Schneeweiß. „Mit dieser Technik lassen sich hohe Bandbreiten erzielen, und zwar gleichermaßen im Down- und Upload, weil die Verbindung synchron ist.“

Schnelle Verbindung gefunkt

Gute Nachrichten also für die Zeller Kälte- und Klimatechnik GmbH, die ihre Mitarbeiter mit mobilen Endgeräten ausgestattet hat, um Prozesse auf digitalem Weg zu beschleunigen. Auch deshalb ist sie auf gute Transferraten beim Hochladen der Daten angewiesen. Eine Voraussetzung allerdings muss erfüllt sein, damit Richtfunk funktioniert: „Man braucht Sichtverbindung zwischen den Parabolspiegeln“, sagt der Techniker. Schon im Vorfeld beim Blick auf computergestützte Kartierungen hat er festgestellt, dass der digitalen Zukunft der Firma Zeller nichts im Wege steht und eine Funkverbindung ohne Umlenkpunkte aufgebaut werden kann. Bei einem Termin auf dem Dach wird klar, dass es klappen kann. „Jens Schneeweiß hat die Antenne an den Messmast gehängt und sofort gesagt, dass es funktioniert“, erzählt Thorsten Zeller und ergänzt: „Das

war mittags, und am späten Nachmittag waren wir ans schnelle Internet angebunden, das ging ruck zuck.“

Stabiles System

Zügig läuft seit diesem Tag auch der Datentransfer des Unternehmens, das ein 10 Mbit/s-Paket gebucht hat. So hat sich beispielsweise im Upload die Geschwindigkeit um das 50-Fache gesteigert. „Dabei läuft das System zuverlässig“, freut sich Thorsten Zeller. „Viele denken, dass schlechtes Wetter oder Schnee Einflüsse auf den Richtfunk haben, aber ein Kunde, der 50 oder 10 Mbit/s Bandbreite gebucht hat, merkt so gut wie gar nicht, wenn die Signalstärke etwas gedämpft ist“, erläutert Jens Schneeweiß. Deutlich gedämpft ist jedenfalls der finanzielle Aufwand, den die Zeller Kälte- und Klimatechnik GmbH für die Richtfunklösung zu leisten hat – zumindest in Relation zu den monatlichen Kosten, die für eine neu gelegte



Starkes Signal:
Jens Schneeweiß
(l.) baut den
drahtlosen Weg
ins schnelle
Internet auf.

Foto: pd

Glasfaserverbindung zu stemmen gewesen wären. „Wir setzen Richtfunk im lizenzfreien Band ein, das heißt, wir müssen nicht für jede Strecke eine Genehmigung beantragen“, berichtet Schneeweiß und fügt an: „Das schlägt sich auf den Preis nieder.“ So sei, fährt er fort, für 400 Euro im Monat eine Anbindung per Richtfunk zu realisieren, während für

einen Glasfaseranschluss, für den extra „gebuddelt“ worden sei, schnell eine vierstellige Summe, gegebenenfalls in Höhe von bis zu 3000 Euro monatlich, aufgerufen werden müsse. Vor diesem Hintergrund ist Thorsten Zellers Fazit gut nachzuvollziehen: „Diese Methode ist ein Glücksfall für uns“, sagt er.

DOMINIK DOPHEIDE



Unser Familienrezept: frische Ideen,
heiße Herzen und eine gesunde Portion

” Vertrauen.

Annekatrien Wünsche, PE.WE. GmbH